

Hausgottesdienst am 2. Sonntag nach Epiphania, 17.01.2021

Erlöserkirchengemeinde Düsseldorf

St. Johannis-Gemeinde Köln-Bonn-Aachen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet:

Barmherziger Gott, Du hast eine neue Woche werden lassen. Aus der Unruhe des Alltags rufst Du mich wieder in Deine Nähe. Lass mich in Dir Ruhe finden, reinige meine Gedanken, sammle meine Sinne, öffne mir die Ohren für Dein Wort und die Lippen zu dankbaren Liedern und Gebeten. Schenke mit Geborgenheit in Deiner Gegenwart. Amen.

Einleitung zum Sonntag

Am 1. Sonntag nach Epiphania stand die Taufe Jesu im Mittelpunkt. Sie ist sozusagen seine „Berufung zum Amt“, denn mit der Taufe beginnt Jesus, öffentlich zu wirken.

Am 2. Sonntag nun steht seine Tätigkeit als „Freudenmeister“ im Vordergrund: Das Weinwunder bei der Hochzeit zu Kana. Der Evangelist Johannes bezeichnet es ausdrücklich als das erste „Zeichen“, das Jesu getan hat. Am Anfang seines Wirkens in der Öffentlichkeit steht also ein Fest der Lebensfreude. Und sein Wunder sorgt dafür, dass es nicht vorzeitig zu Ende geht. Es weist zugleich hin auf das ewige Freudenfest, das er allen bereiten wird, die an ihn glauben.

In der Geschichte der Kirche ist die irdische Lebensfreude den Christen manchmal abhanden gekommen. Oder sie ist ihnen genommen worden von einer Kirche, die oft genug oder zu oft eine Leibfeindlichkeit gepredigt hat. Dem steht das Wort Gottes entgegen, wie es geschrieben steht im letzten Vers des heutigen Evangeliums: „Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.“

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Jesus ist kommen (ELKG 53 / EG 66)

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; / A und O, Anfang und Ende steht da. / Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; / Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! / Himmel und Erde, erzählet's den Heiden: / Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2. Jesus ist kommen, nun springen die Bande, / Stricke des Todes, die reißen entzwei. / Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden; / er, der Sohn Gottes, der macht recht frei, / bringet zu Ehren aus Sünde und Schande; / Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

3. Jesus ist kommen, der starke Erlöser, / bricht dem gewappneten Starken ins Haus, / sprengt des Feindes befestigte Schlösser, / führt die Gefangenen siegend heraus. Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser? / Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

4. Jesus ist kommen, der König der Ehren; / Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt! / Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren; / öffnet ihm Tore und Türen fein bald! /

Denkt doch, er will euch die Krone gewähren. / Jesus ist kommen, der König der Ehren.

Rüstgebet:

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Seiner Hilfe vertrauen wir. Und darum vertrauen wir ihm alles an, was uns bewegt und auf dem Herzen liegt. Manchmal ist es schwierig, vor Gott, unserem Mitmenschen und uns selbst ehrlich zu sein und wirklich dort hinzuschauen, wo wir Fehler machen. Wir stellen fest, dass unsere guten Vorsätze oft nicht lange Bestand haben, selbst wenn wir uns wirklich Mühe geben. Wir versagen darin, Gott zu lieben und unseren Nächsten wie uns selbst. Wir verirren uns in uns selbst, schieben Schuld auf andere und tun oft so, als ob wir ohne Gott zurechtkommen. Aber im Grunde unseres Herzens wissen wir, dass wir so nicht leben können und so nicht leben wollen. Deshalb bitten wir Gott, der in Jesus Christus als Mensch unter uns erschienen ist und als „Freudenmeister“ sein erstes Zeichen gesetzt hat:
Vergib uns unsere Schuld! Vergib und heb auf, was uns von Dir und untereinander trennt, und gib uns den Mut und die Kraft, wieder immer wieder neu anzufangen – mit unseren Mitmenschen und mit Dir. Hilf uns, dass wir mit Freuden Deinen Willen tun, Dir zur Ehre, unseren Mitmenschen zum Nutzen und uns selbst zum Segen. Amen.

Psalmgebet (Introitus – ELKG 015)

Alles Land bete Dich an und lobsinge Dir,
Lobsinge Deinem Namen.

(Psalm 66,4)

Der HERR ist groß und sehr zu loben,
und seine Größe ist unausforschlich.

Kindeskinder werden Deine Werke preisen
und Deine gewaltigen Taten verkündigen.

Sie sollen reden von deiner hohen, herrlichen Pracht
und Deinen Wundern nachsinnen;

Sie sollen reden von Deinen mächtigen Taten
und erzählen von Deiner Herrlichkeit;

sie sollen preisen Deine große Güte
und Deine Gerechtigkeit rühmen.

(Psalm 145,1-7)

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie (gesprochen):

Ewiger Gott, Ursprung des Lebens, in wunderbarer Fülle hast Du die Welt erschaffen;
Schöpfer allen Lebens, wir beten Dich an: *Kyrie eleison.*

Jesus Christus, Du bist in die Schuld und das Dunkel dieser Welt gekommen, aus
Deiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade; Wort des ewigen Vaters,
wir beten Dich an: *Christe eleison.*

Heiliger Geist, Du gehst vom Vater und vom Sohne aus und machst uns ihre Gaben
gegenwärtig; Herr und Lebensspender, wir beten Dich an: *Kyrie eleison.*

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages:

Barmherziger Gott, Deine Liebe ist die Kraft, die verwandeln kann. Lass uns erfahren, dass Du neue Freude wachsen lässt aus der Trauer, Frieden schaffst im Streit, Vergebung in der Schuld, Vertrauen in der Hoffnungslosigkeit. Schenke uns Zuversicht, dass unser Leben gelingt und einmündet in Deine ewige Freude. Das bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung aus den Apostelbriefen des Neuen Testaments (Epistel):

Die Epistel steht im 1. Brief des Paulus an die Korinther im 2. Kapitel.

Auch ich, meine Brüder und Schwestern, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu predigen. Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft, auf dass euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft. Von Weisheit reden wir aber unter den Vollkommenen; doch nicht von einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern wir reden, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.

Halleluja:

Halleluja. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, *
dass es die Elenden hören und sich freuen. Halleluja. (Ps 34, 3)

Lied: In Dir ist Freude (ELKG 288 / EG 398)

1. In Dir ist Freude in allem Leide, / o Du süßer Jesu Christ! / Durch Dich wir haben himmlische Gaben, / Du der wahre Heiland bist; / hilfst von Schanden, rettest von Banden. / Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, / wird ewig bleiben. Halleluja. / Zu Deiner Güte steht unser G'müte, / an Dir wir kleben im Tod und Leben; / nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2. Wenn wir Dich haben, kann uns nicht schaden / Teufel, Welt, Sünd oder Tod; / Du hast's in Händen, kannst alles wenden, / wie nur heißen mag die Not. / Drum wir Dich ehren, Dein Lob vermehren / mit hellem Schalle, freuen uns alle / zu dieser Stunde.

Halleluja. / Wir jubilieren und triumphieren, / lieben und loben Dein Macht dort droben
/ mit Herz und Munde. Halleluja.

Lesung aus den Evangelien:

Das Evangelium zum Ostersonntag lesen wir bei Johannes im 2. Kapitel:

Am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. (Johannes 2,1-11)

Apostolisches Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Lied: Jesu, meine Freude (ELKG 293 / EG 396)

1. Jesu, meine Freude, / meines Herzens Weide, / Jesu, meine Zier: / ach, wie lang,
ach lange / ist dem Herzen bange / und verlangt nach Dir! / Gottes Lamm, mein
Bräutigam, / außer Dir soll mir auf Erden / nichts sonst Liebbers werden.

4. Weg mit allen Schätzen; / Du bist mein Ergötzen, / Jesu, meine Lust. / Weg, ihr eiteln Ehren, / ich mag euch nicht hören, / bleibt mir unbewusst! / Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod / soll mich, ob ich viel muss leiden, / nicht von Jesus scheiden.
6. Weicht, ihr Trauergeister, / denn mein Freudenmeister, / Jesus, tritt herein. / Denen, die Gott lieben, / muss auch ihr Betrüben / lauter Freude sein. / Duld ich schon hier Spott und Hohn, / dennoch bleibst Du auch im Leide, / Jesu, meine Freude.

Predigt

Hebräer 12,12-15a:

¹² Stärkt die müden Hände und die wankenden Knie ¹³ und tut sichere Schritte mit euren Füßen, dass nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde. ¹⁴ Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird, ¹⁵ und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume.

„Ich bin dann mal weg!“

Liebe Gemeinde, in seinem Buch mit diesem längst zum geflügelten Wort gewordenen Titel beschreibt Hape Kerkeling seine Erlebnisse auf dem Jakobsweg. Vor ihm, neben ihm und nach ihm machten und machen unzählige Pilger ähnliche Erfahrungen auf dem Weg nach Santiago de Compostela. Sie brechen auf mit großen Erwartungen. Sie sind gespannt auf die Begegnungen mit Menschen, Städten und Landschaften. Sie erleben ihre Grenzen. Sie sind manchmal nahe dran, aufzugeben – und manche geben auch auf. Sie sind euphorisch oder auch enttäuscht, weil es nicht so läuft, wie erhofft. Auf dem Pilgerweg erleben sie Höhen und Tiefen, Hoffnungen und Zweifel.

Auch das Leben eines Christen ist wie so ein Pilgerweg. Denn auch wir sind unterwegs durch diese Welt auf ein Ziel hin. „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ So heißt es nur wenige Verse nach unserem heutigen Predigtabschnitt.

Der Unterschied ist: Wir sind dann nicht einfach mal weg. Unser Pilgerweg findet nicht auf einsamen Wegen statt, nicht außerhalb unserer alltäglichen Lebenswirklichkeit. Christsein ist auch nicht Urlaub unter etwas erschwerten Bedingungen. Vielmehr gehen wir unseren Pilgerweg in unserer ganz normalen, alltäglichen Welt. Hier wie da erleben wir Höhen und Tiefen, beglückende Begegnungen und Enttäuschungen, Hoffnungen und Zweifel. Zuweilen kommen wir an unsere Grenzen und wissen nicht mehr weiter. Dann geben manche auf und kommen nicht ans Ziel. Manche wollen auch gar nicht ans Ziel kommen. Ihnen reicht es schon, nur ein kleines Stück mitzupilgern. Vielleicht bis zur Konfirmation oder bis zur kirchlichen Trauung.

Es gibt also manche Ähnlichkeiten zwischen Pilgern und dem echten Leben. Aber es gibt doch einen wesentlichen Unterschied: Beim Christsein ist nicht das Ziel das Ziel, auch der Weg nicht, und schon gar nicht nur ein kleines Stück des Weges. Vielmehr – und das mag jetzt etwas seltsam klingen – geht auf dem Weg zum Ziel das Ziel schon immer mit. Denn Christus ist als Anfang, Ziel und Ende in unserer Mitte. Auf dem Weg ist er, die Wahrheit und das Leben, schon immer mit uns. Auf ihn schauen wir, wenn wir schöne Erfahrungen machen. Ihn bitten wir um Kraft, wenn wir nicht mehr weiterwissen. Und ihn loben wir, ihm danken wir, wenn wir neuen Mut bekommen, weiterzugehen oder auch Lasten auf uns zu nehmen oder Schmerzhaftes zu ertragen. „*Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens*“, heißt es nur wenige Verse vor unserem Predigtabschnitt.

„*Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens*“ – das ist sozusagen die Überschrift zu all den Aussagen, die dann folgen. Auch die Überschrift zu unseren heutigen Versen.

Wir wollen sie mal Stück für Stück durchgehen.

„Darum stärkt die müden Hände und die wankenden Knie und macht sichere Schritte mit euren Füßen, damit nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.“

Wenn jemand müde dabei geworden ist, als Christ zu leben und zu handeln, dann braucht er Unterstützung. Dann ist es notwendig, dass ihn jemand bei der Hand nimmt, ihn stützt und ihm vorsichtig, aber bestimmt wieder auf die Beine hilft. Denn niemand soll einfach liegenbleiben am Wegesrand, sondern alle sollen das Ziel erreichen. Dazu gibt es die Gemeinde. In ihr und durch sie wirkt Christus, der nicht wegsieht, sondern das Elend des anderen wahrnimmt und helfend eingreift.

Vielleicht musst du einen Christen, der müde und schwankend geworden ist, in seinem Glauben bei der Hand nehmen wie ein kleines Kind. Am Anfang ist es noch sehr wackelig auf seinen kleinen Füßen. Aber wenn es mit seiner kleinen Hand den Finger seines Vaters umklammert, dann macht es Schritte. Zaghafte und wackelige Schritte zunächst noch. Aber dann, wenn es merkt, dass es sich auf seinen Vater verlassen kann, dann geht es los. Voll Vertrauen, dass der große Mann ihn nicht loslassen wird, können die kleinen Beinchen gar nicht schnell genug rennen.

So lasst uns einander bei der Hand nehmen und im Frieden wieder zurechtbringen. Damit, liebe Gemeinde, sind wir gut unterwegs auf unserem Pilgerweg, auf dem wir *„aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens“*.

Gehen wir zu den nächsten beiden Versen: *„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird, und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume.“*

Was sagt das über den Frieden aus, wenn wir aufgefordert werden, ihm nachzujagen oder um es mit einer anderen Wortbedeutung zu sagen: ihn zu verfolgen? Der Frieden ist eine flüchtige Angelegenheit. Frieden kommt nicht von allein, und er bleibt auch nicht, wenn wir uns nicht um ihn bemühen.

Das gilt nicht nur für den politischen Bereich und nicht nur für die Gesellschaft, in der wir leben. Das gilt ganz besonders auch für die Kirchen und ihr Verhältnis untereinander. Das gilt sowohl für jede einzelne christliche Gemeinde als auch für jede Familie. Und nicht zuletzt für jede Beziehung, für das Verhältnis unter den Schwestern und Brüdern einer Gemeinde. Denn auch als Christen sind und bleiben wir sündige Menschen. In uns steckt Streit und Neid und Missgunst und Unversöhnlichkeit.

Wenn wir dem nachgeben, dann versäumen wir die Gnade Gottes, wie wir eben gehört haben, oder anders gesagt: dann fallen wir aus der Gnade Gottes heraus, dann tun wir so, als gäbe es die Gnade nicht, die Gott uns doch geschenkt hat. Darum: *„Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens“*.

„Und jagt der Heiligung nach, ohne die niemand den Herrn sehen wird.“

Das Wort „Heiligung“ ist ein oft missverstandener Begriff. Manche denken: „So, jetzt krampele ich die Ärmel hoch und streng mich an! Ich versuche, alle Gebote zu halten und führe ein heiliges Leben. Denn wenn ich Gott gefällig lebe, dann wird er mich annehmen und lieben.“ So gesehen wäre ein heiliges Leben die Voraussetzung dafür, dass Gott einem Menschen seine Gnade schenkt.

Doch in Wahrheit ist es genau umgekehrt: Heiligung ist die Konsequenz, die Folge der Gnade Gottes, und nicht die Voraussetzung. Denn heilig bin ich allein dadurch, dass Gott mich in seine Gemeinschaft berufen hat. Und zwar durch meine Taufe, bevor ich überhaupt etwas tun konnte oder musste. Heiligung ist also etwas, das von Gott her an mir geschehen ist.

Aber damit ist dieses Geschehen nicht beendet, sondern es setzt immer wieder neues Geschehen in Gang. Und zwar dadurch, dass wir *„aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens“*.

Und dann geschieht etwas, dann wirkt Jesus Christus durch seinen Heiligen Geist in uns und durch uns. Eine fromme Christin hat das einmal so ausgedrückt: *„Heiligung ist das*

Sichtbarwerden des ständig in uns wohnenden Jesus Christus.“ Das mag vielleicht etwas umständlich klingen. Aber dennoch lohnt es sich, sich diesen Satz einzuprägen: „*Heiligung ist das Sichtbarwerden des ständig in uns wohnenden Jesus Christus*“ (Corrie ten Boom in: Wie er uns trägt, S. 56).

Diese Frau, sie heißt Corrie ten Boom, hat die Heiligung mit einer Bergtour verglichen. In diesem schwierigen Gelände gilt es, besonnen einen Schritt vor den anderen zu setzen und so den Weg unter die Füße zu nehmen. Der Weg zum Gipfel ist ein Prozess, der nicht immer einfach ist. So ist auch das Leben im Glauben an Jesus Christus ein Prozess. Es verändert sich, reift heran durch das Überwinden mancher Schwierigkeiten, aber auch durch manchen grandiosen Ausblick. Entscheidend ist immer die Blickrichtung: Wenn wir allein auf unseren Glauben, auf unsere Erfahrung, auf unsere Kraft blicken, werden wir verzweifeln, weil wir da oft nur das sehen, was unvollkommen und fehlerhaft bleibt. Wenn wir allein auf die tiefen Täler und Abgründe blicken, wird uns schwindlig. Wenn der Blick jedoch auf Jesus Christus gerichtet ist, dann ängstigen uns weder Schluchten noch Abgründe noch das, was uns nicht gelungen ist.

Also, liebe Schwestern und Brüder, lasst „*uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens*“. Mit ihm als Ziel sind wir unterwegs. Und mit ihm auf dem Weg erreichen wir das Ziel auf unserem Pilgerweg. Im ganz alltäglichen Leben.

Darum nicht: „Ich bin dann mal weg.“ Sondern: „Wir sind dann mal da.“ In Jesu Namen. Amen.

© Jürgen Wienecke, Pfr. (Landau)

Lied: Jesus ist kommen (ELKG 53 / EG 66)

7. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden: / komme, wen dürstet, und trinke, wer will! / Holet für euren so giftigen Schaden / Gnade aus dieser unendlichen Füll! / Hier kann das Herze sich laben und baden. / Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

8. Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben. / Hochgelobt sei der erbarmende Gott, / der uns den Ursprung des Segens gegeben; / dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. / Selig, die ihm sich beständig ergeben! / Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

Fürbittgebet

Allmächtiger und barmherziger Gott, Deine ganze Welt braucht Zuversicht und Hoffnung. Du weißt, wie unterschiedlich Menschen leben und das Leben erfahren. So bitten wir Dich für die, deren Leben hell ist, dass sie Dich loben, und für die, die im Schatten sind, dass Dein Licht auf sie fällt. Wir beten zu Dir:

Herr, erbarme Dich!

Wir bitten Dich für die Fröhlichen, dass ihr Lachen vielen Freude macht, für die Traurigen, dass sie neuen Lebensmut finden. Wir beten zu Dir:

Herr, erbarme Dich!

Wir bitten Dich für die Mutigen, dass sie nicht nachlassen im Widerstand gegen Unrecht, für die Ängstlichen, dass sie sich anstecken lassen von Zuversicht und Mut.

Wir beten zu Dir:

Herr, erbarme Dich!

Wir bitten dich für alle, denen die Kirche Heimat ist, dass sie ihren Glauben überzeugend leben, und für diejenigen, die an der Kirche leiden, dass sie neu die Freude des Evangeliums entdecken. Wir beten zu Dir:

Herr, erbarme Dich!

Wir bitten Dich für die Gesunden, dass sie Dank und Mitgefühl nicht verlieren, und für die Kranken, dass sie nicht verzweifeln, sondern durch dich Hoffnung, Zuversicht und Heilung erfahren. Wir beten zu Dir:

Herr, erbarme Dich!

Wir bitten Dich für alle, denen das Leben Mühe und Last geworden ist, dass sie sich bei Dir getragen wissen, und für alle, deren Leben zu Ende geht, dass ihnen Dein Licht durch die Dunkelheit zur Ewigkeit führt. Wir bringen sie in der Stille vor Dich. – Stille – Wir beten zu Dir:

Herr, erbarme dich!

Treuer und gütiger Gott, lass unser Leben Tiefe und Reife gewinnen, in Traurigkeit und Fröhlichkeit, in Krankheit und Gesundheit, in Angst und Mut, in der Hoffnung das ewige Freudenfest. Du bist der Grund unserer Freude. Auf Dich hoffen wir heute, morgen und in Ewigkeit. Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Im Frieden Dein (ELKG 165 / EG 222)

1. Im Frieden Dein, o Herre mein, / lass ziehn mich meine Straßen. / Wie mir Dein Mund gegeben kund, / schenkst Gnad Du ohne Maßen, / hast mein Gesicht das sel'ge Licht, / den Heiland, schauen lassen.

2. Mir armem Gast bereitet hast / das reiche Mahl der Gnaden. / Das Lebensbrot stillt Hungers Not, / heilt meiner Seele Schaden. / Ob solchem Gut jauchzt Sinn und Mut / mit alln, die du geladen.

3. O Herr, verleih, dass Lieb und Treu / in Dir uns all verbinden, / dass Hand und Mund zu jeder Stund / Dein Freundlichkeit verkünden, / bis nach der Zeit den Platz bereit' / an Deinem Tisch wir finden.

Segen

So gehen wir in die neue Woche mit dem Segen Gottes:

Der Herr, aus dessen Hand wir kommen, der unser Vater ist, segne uns,

er lasse uns gedeihen und wachsen an Leib und Seele

Er behüte uns vor Angst und Gefahr und allem Argen.

Er lasse sein Angesicht leuchten über uns wie die Sonne über der Erde

und sei uns gnädig, vergebe uns unsere Schuld und mache uns frei.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns, er schaue in Liebe auf uns und tröste uns.

Er gebe uns Frieden; das Wohl des Leibes und das Heil der Seele.

So will es der Herr, + Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

So gilt es in Zeit und Ewigkeit. So gilt es für uns. Amen.